

KINDERSOLDATEN



Der Widerstand Westpapas gegen Kolonialismus, Neo-Kolonialismus und Militarismus existiert seit Beginn der Besetzung, sei es die holländische oder die indonesische. Die Verteidigung von Grund und Boden sowie von Kultur und Identität ist das Fundament einer größeren Widerstandsbewegung für Selbstbestimmung, die teils gewaltfrei und teils gewaltbereit agiert. Seit 1961 (als Indonesien das Land militärisch besetzte) führen die Freiheitskämpfer*innen der Organisasi Papua Merdeka (OPM = Organisation für ein freies Westpapua) einen bewaffneten Kampf von geringer Intensität. Weil sie in kleinen Gruppen im Dschungel leben, sind sie nur schwer auffindbar, was ihr Überleben garantiert. Im Laufe der Jahre haben sich verschiedene Unterorganisationen gebildet, die mehr oder weniger hart gegen das indonesische Militär vorgehen.



OPM angeführt von Egianus Kogoya Derakma, Nduga Provinz
RNZ: / 3.4.2019

Von den verschiedenen Befreiungskämpfer*innen werden auch Kindersoldaten eingesetzt, insbesondere bei der OPM, die unstrittig eine der namhaftesten und bekanntesten dieser Gruppierungen ist. Jugendliche unter 15 Jahren (alle Kriegsteilnehmer unter 15 Jahren gelten laut UN als Kindersoldaten) sind schon lange ein Teil der Gruppen.

Ihre zentralen Aufgaben sollen in nicht-gewalttätigen Aspekten der Konflikte liegen, wie zum Beispiel im Erspähen von Gelände, in der Informationsweitergabe und der Logistik, wie Trinkwasser und Nahrung zu den Kämpfern zu bringen. Im Allgemeinen aber werden die allermeisten von ihnen im Umgang mit der Waffe geschult, es handelt sich hierbei nicht ausschließlich um junge Männer. Laut OPM werden diese Schulungen nur für die Notwehr durchgeführt. Mitte 2019 sprachen sich einige Führer gegen den Einsatz von Jugendlichen unter 18 Jahren aus, man wolle kein Völkerrecht brechen, aber inwieweit diese neue Linie sich bis in den hintersten Winkel der Dschungelcamps durchsetzt, bleibt offen.



Kindersoldaten stehen zwischen Kämpfern der OPM
RNZ: pic / 1.7.2019

Die indonesischen Streitkräfte bestreiten jedes Wissen über Kinder im feindlichen Lager, es erscheint wie eine glatte Lüge, da mehrere Journalist*innen bereits darauf aufmerksam gemacht haben. Beide Parteien verstoßen hierbei gegen Menschenrechte!

DER KREISLAUF DER RACHE

Im Dezember 2018 haben die Kämpfer der OPM in der Provinz Nduga 16 indonesische Bauarbeiter getötet. Das indonesische Militär hat daraufhin einen Feldzug der verbrannten Erde gestartet und in dessen Gefolge 32.000 Zivilisten in die Flucht getrieben. Sie überleben mehr schlecht als recht im Dschungel in der unwegsamen Bergregion Ndugas, ohne ausreichende Nahrung und ohne medizinische Versorgung. Viele der Vertriebenen sterben an Unterernährung oder mangelnder medizinischer Versorgung. Am 11. Januar 2020 wurde ein Polizeibeamter von Rebellen am Kenyam-Flughafen in Nduga erschossen. Die Polizei jagt die Verantwortlichen und geht brutal gegen umliegende Dörfer vor. Die OPM wird sich rächen und das Töten und Foltern wird weitergehen. Im Dschungel haben die Kinder keinen Zugang zu Bildung und wenn doch, können sie keinen anerkannten Abschluss machen, d. h. sie haben geringe Berufschancen und von daher schließen sich viele der OPM an.

Kinder, die miterleben mussten, wie ihre Eltern, Geschwister oder Freund*innen getötet wurden, ihr Zuhause zerstört wurde oder Verwandte auf der Flucht verhungerten, bekommen keine psychologische Betreuung. Rache ist ein weiteres Motiv, sich der OPM anzuschließen.

Ohne eine Traumatherapie wird es schwer, den Kreislauf der Rache zu unterbrechen und die Kinder davon abzuhalten, sich den Rebellen anzuschließen.



Zerstörtes Dorf
RNZ / 24.10.2017



Polizeiliche Befragung im Dorf nahe der Grasberg-Mine
© Pinterest / 1.2015

Die Kinder haben verschiedene Gründe, sich solchen Verbindungen anzuschließen.

Zuerst zu nennen ist der Zwang. Eine extrem verwerfliche Methode, Kindersoldaten zu akquirieren. Dabei werden Kinder einfach aufgelesen, mitgenommen und indoktriniert.

Die Chancenlosigkeit ist ein Motiv, bei dem Kinder sich aktiv entscheiden, mögliche Kombattanten zu werden. Die fehlende Aussicht auf eine vernünftige Schulbildung und der miserable Arbeitsmarkt im Hochland Westpapas treibt einige in die unangenehme Situation, sich Fragen zu stellen, die wir uns niemals stellen müssen. Auch ist natürlich die Frustration gegeben, die dazu führt, dass sich Jugendliche widersetzen wollen. Frust entsteht durch das Zerstören von Dörfern einschließlich der Felder und des Viehbestands, durch das Zwangsumsiedeln ganzer Familien oder auch durch das Foltern und Töten der Eltern (ob sie nun Rebellen waren oder nicht) durch indonesische Militärs, und durch den andauernden Rassismus, den die Westpapas seit mehreren Generationen zu erleiden haben.



Knaben in traditioneller Kleidung salutieren vor der Morgensternflagge und einer Garamut-Trommel
© freewestpapua / 10.10.2016